

Hildesheimer Allgemeine Zeitung, 27.3.1999

CD-Kritik: Gunnar Hofmann- „livin mode“

## **Kultivierter und stilsicherer Mainstream**

Hildesheim. Der Fusion-Mainstream ist ein breiter, ruhiger Fluß in dem schwer schwimmen ist, schwappt erstmal das Kielwasser der Pat Methenys und Lee Ritenours über den Rest der Beteiligten hinweg. Gitarrist (und Keyboarder) Gunnar Hofmann hat für dieses Problem eine praktikable Lösung gefunden: Statt in trübem Virtuositentum zu fischen, versucht er in zehn Eigenkompositionen einen Schwebestand zu erreichen, in dem sich Geschmack und Technik, Eigenständigkeit und Recycling angenehm kultiviert und stilsicher ergänzen.

In Zusammenarbeit mit Nelson Arriagada (Baß, Gesang), Dieter Schmigelog (Schlagzeug) und den nur stückweise hinzugezogenen Gastmusikern Oliver Gross (Piano) und Mikel G. Henry /Trompete) ist eine facettenreiche Scheibe entstanden, die zwischen modalem Jazz und Jazz-Funk auch kleine Ausflüge zu Boogie Woogie und Bebop unternimmt.

Egal was Hofmann und seine Band anpacken: Groove und Swing stimmen immer und stützen die introvertiert-gehaltvolle, aber nicht einlullende Atmosphäre der Kompositionen.

Eine gelungene Gratwanderung zwischen rhythmisch-tonal komplexen Arrangements und gut konsumierbarem Wohlklang. Lediglich das Latin-angehauchte „Call into being“ läuft stellenweise Gefahr, die Weichspülgrenze anzuschrammen.

Solistisch agieren Hofmann und Band auf hohem Niveau, zielen dabei aber auf Musikalität, statt sich in reißerischem Geschwindigkeitswahn zu verlieren. Angenehm, wenn technisch durchtrainierte Jazzer auch mal Pausen „spielen“ können.

Verspielte, aber trotzdem ausgereifte Musik, stilvoll wie guter Cappuccino, geeignet als abendlicher Hektikblocker wie auch als Begleitmusik für ein beschwingtes Sonnabend-Frühstück. Empfehlenswert.

kir